

# Klimaschutz in der modernen Stadtplanung

Verantwortliche müssen Ausgleich zwischen der Bewältigung des Klimawandels und dem ins Stocken geratenen Wohnungsbau realisieren



**Cedric Vornholt**

Rechtsanwalt und Partner bei der Kanzlei FPS in Frankfurt

Börsen-Zeitung, 5.7.2025

Die Sommer der vergangenen Jahre haben gezeigt, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Lebensqualität in den Städten hat. Bei den dauerhaft warmen Temperaturen heizen sich versiegelte Flächen enorm auf. Die Stadtplanung muss die Folgen des Klimawandels im Spannungsfeld mit anderen Herausforderungen lösen. Hierfür stehen ihr zahlreiche planungsrechtliche Instrumente zur Verfügung.

Wollen Städte und Gemeinden auf den Klimawandel reagieren und vorausschauend planen, können sie auf diverse rechtliche Möglichkeiten zurückgreifen. Dabei handelt es sich weniger um neue rechtliche Instrumente, sondern vielmehr um altbekannte, die in den zurückliegenden Jahren wiederentdeckt wurden.

Vielerorts ist das Stadtbild noch immer von versiegelten Flächen und Steinflächen dominiert. Die Umgebung heizt sich vor allem im Sommer auf, Starkregen kann

nicht abfließen und die Biodiversität nimmt rapide ab. Diese und andere Folgen lassen sich spürbar abmildern, wenn Städte stärker durchgrünt werden. Um das Stadtgrün zu fördern, können Städte verschiedene Satzungen erlassen, mit denen sie zum Erhalt von Grünbeständen sowie zu Neupflanzungen verpflichten.

Durch Bebauungspläne und naturschutzrechtliche Satzungen lässt sich bestehendes Stadtgrün schützen. Auf Grundlage des Naturschutzrechts können vor allem Bäume und andere Gehölze unter Schutz gestellt werden. Diese meist als Baumschutzsatzungen bekannten Regelwerke untersagen die Fällung und Beschädigung und drohen neben Ersatzpflanzungspflichten auch empfindliche Bußgelder an.

Während Baumschutzsatzungen meist im gesamten besiedelten Stadtgebiet gelten, lassen sich über Bebauungspläne individuelle Regelungen für das Plangebiet treffen. Ähnlich den Baumschutzsatzungen lassen sich durch Festsetzungen in Bebauungsplänen Bäume und Hecken schützen.

Bebauungspläne bieten aber auch gestalterische Möglichkeiten, indem die Bepflanzung von Grundstücksflächen und Gebäuden durch Festsetzungen verlangt wird. Fest etabliert hat sich in Bebauungsplänen mittlerweile die Pflicht, auf Baugrundstücken eine bestimmte Anzahl von Bäumen und Hecken zu pflanzen. Mittlerweile bleibt es aber nicht mehr bei dieser abstrakten Pflicht. Es wird zunehmend dazu übergegangen, die Größe, die Art und weitere Vorgaben an die Bepflanzung festzusetzen. Daneben lassen sich auch Vorgaben an die Bepflanzung von Dächern und Fassaden festsetzen. Insbesondere die Dachbegrünung ist keine Seltenheit mehr im Festsetzungskatalog der Bebauungspläne.

## Verkehrs- und Energiewende

Das Mikroklima lässt sich nicht nur durch das Stadtgrün fördern. Hier können auch verkehrliche Maßnahmen sinnvoll sein, unter anderem um die Feinstaubbelastung zu senken. Die Niederlande machen seit langem vor, dass der Autoverkehr in Städten reduziert werden kann, ohne Innenstädte veröden zu lassen. Zumindest bei neuen Baugebieten zeigen sich hierzulande neue Lösungen durch verkehrsberuhigte Areale, Quartiersgaragen und den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Auch hier lassen sich durch Bebauungspläne verbindliche Vorgaben zur Verkehrssteuerung machen.

Schließlich können Städte durch die Förderung und Forderung von Fotovoltaikanlagen einen Beitrag zur Energiewende leisten. Diverse Bundesländer verpflichten mittlerweile bei Neubauten und

Dachsanierungen zur Installation von Fotovoltaikanlagen. Teilweise gilt diese Pflicht nur für öffentliche Gebäude oder große Gewerbeflächen, in Hamburg zum Beispiel aber auch für Privatgebäude.

## Spannungsverhältnisse

Die vorgenannten Maßnahmen sind oft verpflichtend und schränken die Gestaltungsmöglichkeiten der Grundstückseigentümer oftmals erheblich ein. Sie sind deswegen umstritten, die Gerichte erachten sie in den allermeisten Fällen jedoch als grundsätzlich zulässig und grundrechtskonform.

*Die Stadtplanung steckt damit in einem Dilemma. Sie muss den Ausgleich zwischen der Bewältigung des Klimawandels und dem ins Stocken geratenen Wohnungsbau schaffen. Lösungen kann hier die Nachverdichtung auf bereits versiegelten Flächen bieten, insbesondere um Naturflächen zu schonen.*

Vor allem die Begrünung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Installation von Fotovoltaikanlagen sind kostenintensiv. Baukosten können sich deswegen nicht unerheblich verteuern und ein Hindernis für den Bau dringend benötigter Wohnungen sein. Gerade die aktuelle Baukrise und die weiter abnehmende Zahl der Baugenehmigungen verdeutlichen, dass eine zu starke Regulierung ein Hemmschuh für den Wohnungsbau ist.

Die Stadtplanung steckt damit in einem Dilemma. Sie muss den Ausgleich zwischen der Bewältigung des Klimawandels und dem ins Stocken geratenen Wohnungsbau schaffen. Lösungen kann hier die Nachverdichtung auf bereits versiegelten Flächen bieten, insbesondere um Naturflächen zu schonen. Hierbei gilt es in Zukunft pragmatische Wege zu finden, um Bauprojekte zügig zu genehmigen und umzusetzen. Der von der neuen Bundesregierung in Angriff genommene Bau-turbo kann dabei helfen.